Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Shweizer Frauenwelt. Schweizer Frauenwelt.

Abonnement:

Bei Franko = Buftellung per Boft: Jährlich Fr. 6. — Halbjährlich . . . " 3. — Ins Ausland fto. per Jahr " 8. 30

Rorrespondengen

und Beiträge in ben Tegt find birett an die Medaftion zu adressiren.

Redaktion :

Frau Glise Honegger 3. Landhaus in St. Fiben-Neudorf. Telegramm=Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei Bechtgaffe 3, beim Cheater.

St. Gallen



Immer ftrebe gum Gangen; — und tannft Du felber tein Ganges merben, Als bienenbes Glieb ichliege bem Gangen Dic an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Betitzeile Jahres-Unnoncen mit Rabatt.

Inferate

beliebe man franko an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenben. Blat-Annoncen fönnen in ber Dt. Kalin'iden Buchdruderei abgegeben merden.

Ausgabe:

die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Poftamter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Samstag, 19. November.

Gin fraglicher Fortschritt.

Die Alkoholfrage, die so lange die Gemüther aufgeregt hat, wirft recht unangenehme Schatten in's Innere des Hauses, vorab in die Kranken-und Kinderstuben, und es ist wohl am Plate, baß diefer Schatten öffentlich gerügt werde. Wie fehr der Brennspiritus im Hause ein unentbehr-licher Verbrauchsartifel ift, das weiß der Hausvater und weiß der Arzt. Sind doch die kleinen Spirituskochmaschinen fast in jeder Familie in Gebrauch, wo kleine Kinder ihre Aufwartung machen und wo Krankheit in der Familie ihren Sinzug gehalten. Wie manche Kranke, die ohne Pflege im Bette fich selbst behelfen muß, bis ein Angehöriges ober sonft eine befreundete Seele zu Zeiten fommt, ihr etwa Handreichung zu thun, könnte nicht allein bleiben, wenn nicht der gefällige Spiritusfocher in erreichbarer Rabe gu jedem verlangten Dienfte bereit ware. Und wie wollte die Barterin ben Sängling richtig pflegen ohne ben fleinen Hausgeist "Spiritusbrenner", ber Thee und Milch und Brei faft in eben bem Augenblicke fertig liefert, als ber fleine Herrscher das Bedürfniß nach Speife schreiend ausdrückt. Angefichts diefer Thatsachen ift also ber Brennspiritus im Saufe ein wichtiger Gegenstand und es fann durchaus nicht gleichgültig sein, wie derselbe beschaffen sei. Schon ift er zwar für's Auge, diefer fogenannte denaturirte Spiritus, so daß sogar etwa ein Lieb-haber eines sußen Liqueur versucht sein könnte, fich ein Glaschen davon einzuschenken. Der Geruchsinn aber will sich mit dieser Reuerung gar nicht befreunden und zwar aus gesundheitlichen Rücksichten. Der neue Brennspiritus verbreitet beim Brennen einen fo widerwärtigen Geruch, daß empfindlichen Personen, und dies find Rrante und Rinder eben zumeift, davon übel wird. Bas nun jo schlechten Geruch verbreitet, daß man unwill= fürlich den Athem anhalten muß, das ift doch gewiß den Athmungswertzeugen nicht zuträglich und wir denken, es bedürfe nur dieser Anregung aus den Kranken- und Wochenzimmern, um die Aufmerksamkeit unserer menschenfreundlichen Aerzte auf ben gefundheitsschädlichen rofigen Stoff gu Lenfen.

Meber das

Bürgschaftswesen oder vielmehr Unwesen

wird gegenwärtig viel gesprochen und wohl mit ganz besonderem Interesse lasen die Franen in diesem Blatte die Anregung eines geschätzen Korrespondenten, der darauf anträgt, es sollten die Bürgschaften nur in Amtslokalen geleistet und unterzeichnet werden. Sicher ist, daß auf diese Weise gar manche Bürgschaft unterbleiben würde, die sonst so leicht beim xten Glase Wein am Wirthstisch leichtfinnig unterzeichnet wird. Wir Frauen aber meinen, es burfte noch zwedmäßiger fein, wenn gum Befet erhoben wurde, es hatte feine eingegangene Bürgschaft gesetliche Sültigkeit ohne die ichriftliche Einwilligfeit der Chefrau des Burgen. Es mag ja ganz wohl sein, daß solche Freundschaftsbürgschaft den vertrauenden Bürgen zu seinen Lebzeiten nicht fehr drückt, wie es aber aussieht beim unerwarteten Tode eines Bürgen, wenn die ungerechneten Verpflichtungen zu Tage treten und wenn erfolgende schlimme Verhältnisse der gestellten Bürgs schaft rufen — das weiß ber Himmel und das miffen diejenigen bedauernswerthen Wittwen und Baifen, die von den Gunden ihrer Gatten und Bater heimgesucht werden. Da werden durch die traurigen, der armen Wittwe bislang unbekannt gebliebenen "Erbschaften" ganze Eristenzen vernichtet, die fonft in fried- und trauervollem Sarme dem Verblichenen ein schönes und sußes Andenken hätte widmen können. Da jammern die armen hinter= lassenen nun im Berborgenen; sie konnten glücklich sein und angesehen, weil unabhängig; die ein-gegangene Bürgschaft bes Baters aber, die als traurige Erbschaft ihr Gemüth beschwert, verdüftert ihr Dasein und fümmert ihre Tage. geflagt - fie gelten unter bem unwiffenden Bolfe als reich, während sie doch thatsächlich sich den Bissen vom Munde, das Hend vom Leibe ab-darben müssen, um den "ererbten" Verpslichtungen gerecht werden zu fonnen.

Bewiß ware es nur ein Aft ber Gerechtigfeit, wenn nur diejenige Bürgschaft gesetliche Gultigfeit hätte, die von der Chefrau ebenfalls gut geheißen und unterzeichnet würde.

Die Wirkungen der Farben auf den Menschen.

Wie der Mensch seine Gemuthaftimmung in die Natur hineinlegt, so wirft lettere anderseits wieder auf unser Gemuth zuruck, wie in der Welt ber Tone, fo mit der Macht ihrer Farben

Der Winter mit feiner blendend weißen Schneever Winter int seiner viendend vorgen Schreiberte bringt Eintönigkeit auch in das Wenschenberz. Wenn er, im behaglich-warmen Jimmer sigend, hinausblickt auf die schneebebeckten Hügel seines Dorfes und sich seinem verlangenden Auge nichts bietet als das blendende Weiß, so mag ihn das Gefühl der Einsamkeit und der Langeweile beschleichen. Der Schmuck seines Zimmers vermag nur jum Theil ben duftern Eindruck zu milbern, ben ber graue Simmel auf das empfängliche Bemuth macht. Er hat feinen andern Wunsch, als den Frühling zu feben.

Und er kommt auch, dieser lebensfrohe Jüng= 3. Kaum hat die Frühlingssonne die ersten Blümchen hervorgerufen, so fängt's auch in des Menschenherz zu blühen an. Der Greis, der seine Lebenslust bereits verloren, sitzt gern auf der Ruhebank vor seiner Hütte, nicht nur um die wohlthuende Wärme der jungen Frühlingssonne zu empfinden, sondern um sein müdes Auge an dem frischen Grün der Wiesen und Hügel zu weiden. Er sieht in den hervorschießenden Erftlingen der Pflanzenwelt neue Soffnung auf weitere Lebenstage.

Allmälig wechselt auch der Wald sein Aussiehen. Die Laubhölzer schmücken ihr kahles Haupt mit einem muntern Hellgrün; ihre düftern Gefellen, die Nadelhölzer, predigen im Gegensate zu ihren Rameraden den Ernft des Lebens. Die Dbft= baume, die in ihrem Bluthenschmucke bas fried= liche Dorf befränzen, auch fie wecken im Land= manne einen frohern Sinn. Er, der im Schweiße seines Angesichtes die Woche durch gearbeitet, geht am Sonntag, anstatt in die stummen Mauern ber Dorffirche, hinaus auf seine Felder, nicht um mit Buchergebanken den Gewinn feiner Landstücke auszurechnen, fondern um mit bankbarer Bewunde= rung den Farbenschmuck seines Gigenthums zu betrachten. Für ihn, den zufriedenen Landmann, ift das grüne Saatfeld, in welchem, von Künstlershand eingestickt, mancherlei Blumen ihre Kronen emporheben, der wahre Tempel seines Gottes= bienstes, der reine, blaue Himmel bessen Decke.

Mit dem allmäligen Schwinden des Farben= gewimmels, das der Sommer uns bietet, tritt auch eine Beranderung der Gemuthaftimmung ein. Auch ba mag eine Betrachtung von Balb und Flur ben Menschen am meisten ergreifen. Das matte Grün ber Wiesen, die falb werdenden Blätter der Baume erinnern das empfängliche Gemüth an's Absterben. Sie predigen ihm Bergänglichkeit wie die Rose, die, vom Russe der Morgensonne geweckt, den Tag über die Schönheit ihrer Kumpanen verringert, am Abend aber — ein Bild des Todes ift.

Nicht nur erinnert das Schwinden ber Farben ben Landmann, für eine Zeit zu forgen, wo Schnees maffen und kalte Stürme ihn in sein Haus eins schließen. Wenn der Mensch auf den nicht mehr einsabenden Wald blieft, wo grüne Tannen in-mitten entlaubter Bäume stehen, dunkse Föhren inmitten des Farbengewimmels von Gelb, Roth und Grün, so mag er in diesem geheimnistvollen Bilbe sein ganzes Leben abgespiegelt sehen. Die entlaubten Bäume stehen, ohne Frucht gebracht zu haben, da, farblos, todt, ein Bild der Vernichtung. Der Baum, ber unter ber Laft feiner golbenen Früchte fast zusammenbricht, ermuntert ihn zu neuer Thätigteit und befriedigt fein Gemüthe. Die himmelanstrebende, immergrüne Tanne endlich flößt ihm Zuversicht und Vertrauen ein und versichert ihn eines neuerwachenden Lebens.

In den Sitten und Gebräuchen aller Bölfer und Zeiten haben die Farben von jeher eine bes beutende Rolle gespielt. Sie werden zum Schmucke fürstlicher Gemächer nicht minder verwendet als zur Zierde der bürgerlichen Wohnung; ist ja selten ein Hausgarten so arm, daß nicht neben den zu Lebensmitteln verwendbaren Pflanzen auch noch Zierpflanzen gepflegt würden. — Im Laufe der Zeiten, während die Farben zur Ausschmückung des menschlichen Lebens herbeigezogen wurden, bekam jede eine besondere Bedeutung. — Weiß, das Symbol der Unschuld, ift die Farbe der Festfleider; Roth die Farbe der Empörung und bes Aufruhrs; das liebliche Grün das Sinnbild der Hoffnung u. s. w.

Es ift außer Zweifel, daß die Farben ber Natur Bedeutendes zur Kultur ber Bölker beis getragen haben. Italiens natürliche Vorzüge mach= ten das Land zum Wohnfitze eines heitern, fröh-lichen Volkes. Die Klarheit der Luft, das dunkle Blau des himmels, vereint mit dem bunkeln Grün feiner Balber und den sonstigen physikalischen Eigenschaften, machten ben "Garten Europas" gum Lieblingsfige der Runft.

Durch bie hellen Farben Beiß, Roth und Bellgrun wird die Seelenstimmung gehoben, mahrend Dunkelgrün, Blau und Schwarz den Menschen ernst, ja düster zu stimmen vermögen. Gewiß wird dem einsamen Wanderer, der längere Zeit einen Wald durchpilgerte, fröhlicher zu Muthe, wenn er hinaustritt auf die grüne Flur. Im Schwarzen erblickt der Wensch immer etwas Geheimnißvolles, — "die Nacht ist Niemand Freund". — Schwarz ist die Farbe der Trauer und des Leides, namentlich um Verstorbene. Sie birgt scheinbar etwas Ver-- Schwarz borgenes in sich, vor dem wir gewissermaßen Furcht emvinden. R. W. empfinden.

Nahrungsmittel-Induftrie in der Schweiz.

Es gibt vielleicht fein zweites Gebiet, wo die Konkurrenz so groß ist, wie auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Industrie. Man hörte sonst nur von hervorragenden Leistungen aus Amerika und England in Fleisch= und Suppenkonserven; nun besitzt aber auch ber Continent bereits mächtige Stablissemente in Frankreich, Deutschland, Dester-reich und Italien, welche sämmtliche auf der Welt vorkommende Rohprodufte des Thier= und Pflan= zenreiches in die manigfaltigften und feinften Rähr= präserven umgestalten. Die dieses Jahr in Deutsch-land abgehaltenen großen internationalen Ausstelungen für Kochkunst, Bolks= und Massenrüh= rung brachten es zu Tage. Wie im Ansang des Jahres in Leipzig, so wurden an der dieser Tage geschlossenen Aus=

ftellung in Duffeldorf auch prattische Bersuche veranstaltet. Einmal waren es 600 Sufaren, bann wieder 600 Uhlanen, dann ein Bataillon Infanterie, sowie etwa 1000 Schulfinder, welche sich die in fürzester Zeit zum feinen Mable gubereiteten Speisen wohlschmecken ließen. Es famen dabei die von den bedeutendsten Firmen der Welt für die Bolfs = und Massenernährung ausgestellten Produtte zur Verwendung. Wie auf allen Ausstellungen, so traf man auch hier wieder mehr oder weniger gelungene Nachahmungen rühmlichst be-faunter Nährspezialitäten. Es scheinen dafür be-sonders die verschiedenen Suppeneinlagen und Kon-serven in Schachteln, Büchsen und Tafeln ausgerbeit in Sanghein, Budjen ind Tafein ausserlesen zu feine. Daneben führte aber auch jedes Land seine Hauptkämpen in's Feld, wobei die Schweiz in ehrenvollster Weise wieder durch die Firma Julius Waggi & Cie. in Kemptthal vertreten war, welche neben ihrem Müllereigeschäft die Fabrifation aller vorkommenden Rährspeziali= täten und Ronferven im großen Style und mit ben vorzüglichsten Ginrichtungen betreibt.

Bie im Januar in Leipzig, so errang sie auch bei diesem internationalen Wettkampfe auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Industrie den höchsten Chrenpreis, die große golbene Medaille ber Stadt Düffeldorf.

Bum Kapitel der galfchungen.

Dağ Raffeebohnen fünftlich hergestellt werden, indem ein Teig aus Mehl oder gar aus Lehm in besondere Formen gepreßt wird, das ist schon lange nichts Neues mehr und das ist nachgerade so bekannt, daß heute schon Jeder beim Ginkauf von Kaffeebohnen vorsichtig genug ist, sich einzelne Bohnen genau anzusehen. Daß aber nun auch die Pfefferkörner "tünstlich" fabrizirt werden, bas ift boch am Ende wohl etwas Neues, etwas, was noch nicht da gewesen ist. Falsche Pfefferstörner sind kürzlich in Wien entdeckt worden, natürlich ächtem Pfeffer beigemischt. Untersucht man dieselben genau, so findet man gar bald, daß fie aus Weizenmehl mit beigemischtem Bulver von spanischem Pfeffer (Baprika) bestehen. Sie erweisen fich als Körner in der Größe von gewöhnlichen Allem Anscheine nach find fie in einer Form, ähnlich wie die falschen Raffeebohnen, ge= Sie zeigen auf ihrer Oberfläche gang bas runzelige Aussehen des achten schwarzen Pfeffers, find auch schwarz gefärbt, schmecken auch scharf und brennend, wie wirklicher Pfeffer, sind aber bei einiger Aufmertsamkeit doch sehr leicht als Runftfabritate zu erfennen, denn ein echtes Pfefferforn besteht aus verschiedenen Schichten, ein fünftliches dagegen bildet eine strukturlose Masse.

Wollen wir uns auch auf keinen Fall zu Gun-ften dieser Fälschung erklären, so müssen wir doch jagen, daß dieselbe immer noch weniger gefährlich ist, als das vielfach geübte Beimischen von giftigen Kellerhalsfrüchten zu ächtem Pfeffer. Im ersteren Falle, also bei den fünstlichen Pfefferkörnern, wird der Konsument nur am Geldbeutel, im zweiten aber am Geldbeutel und an der Gesundheit geschädigt.

Beichen der Beit.

"Jetzt haben sie sogar eine Maschine ersunden, die Klavier spielt", sagte zu ihrem Gatten eine junge Hausfrau, die das Instrument zu den uns paffendsten Zeiten stundenlang und unermüdlich bearbeitete.

Da will ich Dir doch schnell eine kaufen"", fagte fichtlich erfreut ber Gatte.

"Wozu benn?" fragte erstaunt die Frau. ""Run denn"", sagte ruhig der Ehemann, wenn Du eine Maschine hast, die für Dich Klavier spielt, so findest Du vielleicht hie und da ein bischen Zeit, Deine Hausarbeit zu thun und nach unfern verwahrlosten Kindern zu feben."

Bleine Mittheilungen.

Diefe Boche murbe in ber Stadt Benf bereits die dritte Schulfüche eröffnet. Ueber die Erfolge dieser Ginrichtung spricht fich das Komite, das fie in's Leben gerufen, fehr befriedigend aus; die Kinder empfangen eine genügende und gefunde Nahrung, da man ihnen wöchentlich zwei bis dreimal Fleisch tochen könne. Im gleichen Sinne äußert sich die Schulpflege der Gemeinde Caux Bives, woselbst ebenfalls eine Schulfüche eingerichtet worben ift.

Das deutsche Reichspostamt hat für seine Beamten die Höflichteit gegen Frauen zur besondern Pflicht gemacht. In der bemerkenswerthen "Berfügung über das Verhalten der Postbeamten im Berkehr mit dem Publikum" heißt es wörtlich: "Alls selbstverständlich muß angesehen werden, daß gegen Damen vorzugsweise ein höfliches und zu= vorkommendes Benehmen zu beobachten ift. Man hört gerade von Frauen und Mädchen der gebildeten Stände nicht selten Klage darüber, daß sie auf der Post, weil sie sich in die am Schalter angesammelte Menge nicht füglich mischen können, lange vergeblich auf Absertigung warten müssen, daß ihnen der perfonliche Berfehr am Boft-Schalter unerwünscht ist und daß der eine oder andere Post= beamte, der sie zwar sehr wohl bemerkt, sich ihrer nicht, wie die Artigfeit gebot, rückfichtsvoll angenommen habe, mahrend anderseits ein zuvorfommendes Verhalten der Beamten den Damen gegen-über ganz besonders mit Dank anerkannt wird." Se beginnt übrigens, so meint die "Deutsche Ber-kehrs-Zeitung", für die Schalterbeamten auch "von draußen her" eine bessere Zeit; das gilt nament-lich von denjenigen Orten, welcher sich neuer Postgebaude erfreuen. Gine hubich ausgeftattete geräumige Schalterhalle wirte wahre Bunder in der Verfeinerung des Umgangstones.

In Dänemarf egistirt eine "Alte Jungfern-Bersicherungs-Gesellschaft". Ihr Zweck ist die Versorgung von ledigen Frauenzimmern wohls habender Familien. Sie gibt ihnen Obdach und Pflege und "Stecknadelgeld". Ihre Methode wird in solgender Weise geschildert: Sobald einem Familienvater ein Kind weiblichen Geschlechts gehoren mittelivater ein killv verbengen Seigelben bei der Ge-jestschaft eintragen und bezahlt der Gesiestschaft eine gewisse Summe. Sobald das Mädchen das 24. Lebensjahr erreicht hat und nicht verheirathet ist, hat es Anspruch auf ein bestimmtes Ginkommen und einige Zimmer in einem der Affociation ge= hörigen Gebäude, welches von Gartenanlagen und einem Park umgeben ift und von anderen jungen und ältern Damen bewohnt wird, die auf gleiche Weise Mitglieder geworden sind. Stirbt der Vater früher, so gibt dieses Haus dem Mädchen Ob-dach, später tritt es in den Besitz eines Einkom-Stirbt das Mädchen oder verheirathet es sich, so erlöschen diese seine Rechte und das ein= bezahlte Geld fließt in die Kasse der Association.

Ein schönes Wort des Herzogs Karl Theodor in Bayern, welcher sich bekanntlich als Arzt schon einen großen Ruf erworben hat, ist folgendes: In der Proving Sachsen erfrankte ein Lehrer an einem Halsleiden; nachdem er lange vergeblich behandelt war, begab er fich auf den Rath von Befannten endlich nach Tegernsee zum Herzog Karl Theodor. Dieser hielt Heilung für möglich, zog noch einen Spezialisten aus München herbei, durch welchen seine Ansicht bestätigt wurde, und stellte in zwei Monaten den Lehrer her. Und welches Honorar nahm der Arzt für seine Behandlung und Rettung? Er klopfte dem Lehrer auf die Schultern und sagte lächelnd: "Gehen Sie nur in Gottes Namen; die nächste Herzogin, die ich mit Glück behandle, wird sich freuen, für Sie mitbezahlen zu dürfen."

Die Franenarbeitsschule in Chur

hat den Zweck, erwachjene Töchter jeden Standes durch theoretischen und praktischen Unterricht in den weiblichen Henretischen und praktischen Unterricht in den Stand zu sehen, dieselben selbstständig auszuführen. Der Hauptunterricht wird von zwei in der Frauen-arbeitsschule zu Reutlingen auszehlibeten Lehrerinnen ertheilt, einige Nebenfächer durch andere dertreinen ertheilt, einige Nebenfächer durch andere dertige Lehr-fräste. Ein Damensomite, in welches auch die kantonale gemeinnüßige Gesellschaft eine Abordung bezeichnet, steht der Borsteberin berathend zur Seite.

gemeinnüßige Gefellschaft eine Abordnung bezeichnet, steht ber Borstelperin berachsend zur Seite. Unterrichtsfächer sind: Hand und Maschinen-nähen (Weispnähen), Aleidermachen, Weiße und Bunt-stieben, Bosslach, Busmachen, Bügeln, Alöppeln, Zeich-nen und Malen. Die vier eritzenannten Fächer sind Hauptsächer und werden in Aussen von je einem Vierteslahre ertheilt. Die Rebenkächer werden auf die freien Aachmittage verlegt.

Die tägliche Unterrichtszeit beträgt 7 Stunden, mit einer viertestfündigen Pause Vor- und Nachmittags. Der Donnerstag Nachmittag ift für Diejenigen frei, welche nicht ein Nebensach befuchen. Kürzere Ferien treten um Weihnachten und Oftern, sängere im Sommer ein.

	Der	Breis be	r	Ri	irfe	bet	rä	at:				
3		Sand: un										
		Rleiderma										
		Sticken										25
	"	Wollfach										25
		Pukmache										10. —
	"	Bügeln										15
	"	Klöppeln									"	5. —
	Füi	: Beichnen	11	пd	Mia	len	ri	dite	et i	td)	der	Preis na

ber Ungabl ber Schülerinnen

ber Anzahl ber Schülerinnen Das Schulgeld für einen Kurs ist bei Beginn bes-jessen vor aus gebezahlen; Rückzahlung bei Austritt wäh-rend des Kuries findet in der Regel nicht statt. Das nöthige Arbeitsmaterial haben die Schülerinnen selbst nach Angabe zu beschaffen. Die Schülerinnen sollen beim Eintritt das 16. Alters-jahr zurückzelezt haben, nur in den Kurs sür Weiß-nähen können auch jüngere Töchter aufgenommen werben. Die Auswahl der Fächer ist frei; in den Kurs sür Kleibermachen binnen jedoch nur solche Schülerinnen aufgenommen werden, welche das Massichinennähen be-reits erlernt haben. Am Ende jedes Hauptturse sindet für das bezügliche Kach eine Prüfung statt; vor den Beispachisferien auch eine Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen. Schillerinnen. Ausmärtigen Schülerinnen ift gute Gelegenheit ge-

auswartigen Somerinnen in gute Getegengert geboten, theils bei dererinnen der Anfalt, theils bei andern hiefigen Lehrfräften, Privatunterricht in der deutschen, franzöfischen, italienischen oder englischen Sprache, sowie in der Musst auch ist das Damenkomite gerne bereit, denfelben in Ermittlung passenber Privatlogis an die Hand zu gehen.

Borfteherin ber Anftalt: Sina Waffali.

Bür die Süche.

Milchfuppe. Für 3 bis 4 Bersonen gibt man etwa acht gewöhnliche Obertassen Milch mit beliebig Bucker, etwas Salz, Zimmt ober Banille, Citronen= ober Drangen=Schale (man wählt bie Würze je nach Liebhaberei) zum Feuer. Dann rührt man einen Eglöffel voll feinste Stärke, Maizena ober Kartoffelmehl mit etwas faltem Baffer glatt und gibt diesen kleinen Teig unter beständigem Rühren in die fochende Milch, die man nun eine Weile gut durchfochen läßt und mit einigen fein verklopften Giern verrührt. Diese Suppe richtet inan über gebackene und mit Zucker bestreute Weißbrodwürfel an oder gibt auch blos mit Bucker bestreute, geröftete Semmelschnitten extra dazu. Als Abendsuppe für Kinder fehr geeignet.

Carotten. Die sauber gewaschenen Carotten siebet man in Salzwasser schön weich, schneibet sie beliebig in Stäbchen ober Schnittchen, wälzt ein gutes Stück süße Butter in Mehl, läßt dies mit einem Löffel gestoßenem Zucker und den Carotten durchschwitzen, löscht mit etwas Fleischbrühe und einem Eglöffel voll Essig ab, gibt noch feingesichnittene Petersilie bei und richtet an.

Wie wird Sauerkraut bereitet? Das vom Felde eingeheimste Rraut muß mindestens 14 Tage unter gedecktem Raume lagern, bevor man es jum Ginschneiden nimmt; die späte Sorte ift jum Einfäuern besser, als die frühe. Man nehme eine gleich weite Tonne oder ein Geschirr, der Dauer und Dichtigkeit wegen von Eichenholz, von beliebiger Größe oder der des Bedarfs entsprechend, ftelle Diefes an einen geeigneten Plat, in einen

womöglich luftreinen, trockenen Keller, laffe bas Schneiden des Krautes beginnen (es darf jedoch nicht zu grob geschnitten sein), nehme auf 100 Liter 1½ Kilogr. Kochsalz, 100 Gramm Kümmel, 50 Gramm neue Wachholderbeeren, 1 Stück Quitte (sehr feinblätterig geschnitten) und verfahre folgendermaßen: Zuerst fülle man gegen 30 Liter geschnittenes Kraut in das Geschirr, lasse es festftampfen, beftreue diefe Lage mit obigen Gewürzen, gebe bann eine weitere Lage Kraut barauf, laffe sie wieder feststampfen, wieder bestreuen und so lagenweise fortfahren, bis das Geschirr voll ift. Wasser ist nicht erforderlich. Mit einem passenden Deckel bedeckt und fehr ftart beschwert, wird bas Rraut mindeftens 4 Wochen in Rube gelaffen und unter dem Rande des Geschirres, je nach der Senfung, ein Loch gebohrt, um dem sich bildenden Wasser einen Abzug zu gestatten. Rach vier ober höchstens fünf Wochen ist das Kraut reif, wird abgedeckt, mit einem reinen Tuche zugedeckt und wieder beschwert und, nachdem nun die Wasser-bildung aufgehört, nach der Beschwerung mit reinem Wasser (gegen 3-4 cm hoch) bedeckt. Das Kraut muß jedoch nach jedesmaliger Herausnahme wieder gereinigt, beschwert und begoffen werben oder, wenn dies lästig, kann man ja eine größere Menge für eine Woche herausnehmen, welche zwar weniger, aber doch auch beschwert werden muß. Auf diese Weise bereitet, hält sich dieses köstliche Bemufe, an einem fühlen und trockenen Orte auf= bewahrt, mehrere Jahre lang, ohne an seinem guten Geschmade zu verlieren. Reinlichkeit ist bei der Bereitung und Ausbewahrung unerläßlich.

Des Trinkers Weiß.

Der Lampe fehlt's an Del, ein matter Schein Erhellt nur mühjam noch das Kämmertein. Kus allen Ecken ftiert die bleiche Roth, Kuf morschem Tijch liegt ein verschimmelt Brod.

Das Haupt gestützt, weint still ein bleiches Weib; Kaum beckt das dürst'ge Rleid den welsen Leib. Ein leises Winmern! und die Mutter-fliegt Bum Bett, in bem ein Sauflein Rinder liegt.

Mur Stroh und Lumpen bilben bier ben Bfühl. Das Kleinste weint; es friert, die Nacht ist kühl. Die Wutter herzt es, haucht die Händein warm Und seufzt tief auf in namenlosem Harm.

's ift Mitternacht. Sie sett sich an das Rad, Das sie von frish bis an den Abend trat, Der Finger schmerzt; sie gönnt sich keine Ruh', Doch fallen oft die müden Augen zu.

Da horch! Es stodt das Rad. Wer pocht an's Thor? Erichrocken fährt das bleiche Weib empor. Und lauter pocht's. Sie rust: "Ich komme, Mann!" Und blickt im Geh'n verzweiselnd himmelau.

Er schwankt hinein. Stier glott sein Augenpaar; Tief in die Stirn hängt ihm das wirre Haar. Er singt ein wildes Lied. Sie saßt sich Muth: "Raub' Deinen Kindern nicht ihr letztes Gut!"

Da fährt er auf: "Was scheert mich das Geschmeiß!" Der armen Frau erstarrt das Blut zu Sis. Die Kleinen sind erwacht vom wüsten Schrei'n Und hüllen scheu sich in die Lumpen ein.

Und drohend ruft er: "Du allein bift ichuld An meiner Armuth — reift mir die Geduld" -Er wankt, er stürzt, schläft auf den Dielen ein. Matt glüht der Lampe Docht im Kämmerlein.

Bum Fenster tritt sie und blieft stumm hinaus, Still rubt ber himmel auf ban Still ruft ber himmel auf bem wisten hans. Sanst treibt der Wind der Lämmerwolfen Schaar, Dazwischen leuchten Wond und Sterne klar.

Da wird die Seele wieder frei und weit Die bleiche Frau benkt an vergang'ne Zeit, An ihren sonnig heitern Hochzeitstag, Wo morgenfrisch das Leben vor ihr lag.

Sie blidt auf ihn, das bange Hrz voll Grant; Auf ihrer Stirne brennt für ihn die Scham. Um ihre Kinder spielt des Mondes Schein; Sie segnet sie und schlummert betend ein.

Ein Mond verging und wieder war es Nacht Sie saß und spann, die Augen überwacht. Er blieb die Nacht und blieb am Worgen aus -Der Abend kam — er kehrte nicht nach Haus.

Da klopft es noch in später Nacht am Thor, Und fremde Stimmen schlagen an ihr Ohr. Sie eilt hinaus — die Nachbarn treten ein -Auf einen Leichnam siel der Lampe Schein.

Reuilleton.

Auf der Spielwiese.

(Gine ftille Geschichte von Buftav Falte.)

Die Kirschbäume blühen, und der ganze Tag ist Lie Kirschbäume blühen, und Bercheniubel. Auf erfüllt von Sonnenschein und Lerchenjubel. ber Straße treiben fich die Sperlinge lärmend herum, daß man glauben könnte, die Welt sei nur ihretwegen da und nur für fie hätte der Mai seine Kracht über das Land gestreut. Es ist ein lustiges Bölklein, diese Sperlinge, und wer fie näher besobachtet, der findet in ihnen, in ihrem Thun und Haubeln und vor allem in ihrem Geschrei gar oft ein Stücklein Menschenleben. Aber in der Regel haben die Leute Anderes und Besseres zu schaffen, als den Spaten nachzugucken, und fo find diefe Bögel eben verschrieen als Taugenichtse und Wind= macher, die fich den lieben langen Tag nur auf ben Wegen herumbalgen und fich um einige Körner Doch ift ihnen der Leute Urtheil höchft zanken. gleichgültig.

Muf den Dächern des Städtleins liegt heiß das Sonnenlicht und oben auf der Kirchthurmspite leuchtet das tleine Kreuz, mit der Rugel dar-

unter, in intenfiv golbenem Glang.

Es ift Mittagszeit; die Gloce rief es eben mit hellklingendem Tone weit über das Land und mahnte die Bürger, die Arbeit für eine furze Zeit einzustellen und der Rube zu genießen. Drüben steht der dicke Backermeifter unter der Thure seiner Backstube und blinzelt mit halboffenen Augen auf ben sonnigen Marktplat hinaus, auf dem fich die Leute in eiliger Saft brangen und schieben.

Doch was geht uns eigentlich der Bäckermeister an? Bor bem Thore des Städtleins liegt ein freier, grasbemachsener Blat, die Spielwiese wird er von der Jugend genannt. Er ist schon sehr alt, dieser Spielplat, hat schon manche Generation emporwachsen sehen und manches fröhliche Sauchzen und manche Thränen mitreleben müssen, auch viele Beulen im Ropf und manche obligaten Riffe in ben Sofen ber Buben, wie es ja für einen folden Spielplat nicht anders bentbar ift. Er hat alles mit möglichst viel Ruhe angesehen, ohne sich stark darüber zu kümmern; auch sein Aus= sehen hat sich nicht geändert in den langen Jahren; ein Spielplatz kann ja nicht alt werden, auf dem ich Tag für Tag, Jahr für Jahr und Jahrzehnt um Jahrzehnt die Jugend herumtummelt, das ist nicht möglich. So ist er sich denn auch gleich ge-blieben; nur die beiden Lindenbäume am Ende find noch um ein Merkliches in die Sohe gegangen und die Burbaumhecke, die den Plat an der Land= ftrage abgrengt, ift nun fo dicht und üppig geworden, daß man nimmer durchzublicken vermag. Früher war fie klein und niedrig, so daß man von der Straße aus den ganzen Plat überblicken fonnte; jest ift dies aber nicht mehr möglich. Drüben auf der andern Seite geht der Fluß; es ist eigentlich nur ein Bach, nicht besser als alle andern, aber die Bürger halten diesen Ausdruck unter ihrer Würde; zum Städtlein gehört doch auch ein Fluß. Die alten Weidenstrunke sind im-mer noch da wie vor langer Zeit und lassen ihre mer indi) vole die tinget zeit into fallen izie wenig beblätterten Zweige in das klare Wasser niederhängen, das sie hie und da mit einigen hellen Tropsen besprist. Jenseits des Flusses beginnt der kleine Wald mit seinem jungen Buchenwuchs, dessen hellgrune Blätter einen lieblichen Kontraft bilden zu den dunkeln Tannen, die sich über ihn empor= heben. In ihrem Schatten steht manch' ein freund= liches Bantlein, das zum Sigen einladet, während ber tiesbestreute Weg sich schlängelnd durch das grüne Unterholz windet.

Es gehört eigentlich nicht mehr zur Spielwiese, bieses kleine Walbslecklein, aber unter den Kindern gilt dies gleich, und wenn die Sonne zu heiß auf den Spielplat herniederbrennt, dann treten fie wohl in den fühlen Sain hinüber .

Heine Seinte ist keine Schule gewesen und die Spiel-wiese hat darum viel Einquartierung gehabt. Ob-wohl die Mittagsglocke drüben im Münster schon

einige Zeit verhallt ist, machen nicht alle Kinder Miene sich zu entsernen. Besonders drüben bei der großen Linde stehen sie noch in einem größern Rudel beisammen. Die Buben haben eine fleine hölzerne Scheibe an einen Uft gebunden und find nun eifrig baran, mit feuchtem Thon auf fie gu werfen. Das ift ein lustiges Schreien und Lachen, ein Jubeln ohne Ende; die Mädchen haben sich bei der Scheibe aufgestellt, und jedesmal, wenn wieder ein Thonklumpen durch die Luft sausend die Scheibe versehlt hat, schallt kicherndes Gelächter zu den Knaben hinüber. Unter den Mädchen steht auch eine mit blauen Augen und blondem Saar, ein liebes Kinderangesicht; sie kummert sich nicht viel um die andern, nur ihre Blicke gehen oft hinüber zu den Buben und bleiben an einem frausföpfigen, schlanken Jungen haften; er ift ber größte unter feinen Rameraden und hat bis jest dem Spiele der andern theilnahmlos zugesehen.

Rugel um Rugel fährt hinüber, aber feine trifft die Scheibe, fie haften alle am dicken Linden=

ftamm.

Die Mädchen drüben wollen sich ausschütten vor Lacken: "Ihr könnt alle nichts, ihr trefft nichts!" ichallt es von der Scheibe her, "jeder fehlt die Scheibe — ha, ha, ha, schlechte Schützen!" Die Buben eifern mit rothen Köpfen weiter,

flap — flap tönt der Aufschlag, aber jedes Mal fommt die lachende Antwort: "Stamm getroffen,

Scheibe gefehlt!

Run mischt fich plöglich der schlante Junge drein: "Gebt her, ihr taugt alle nichts", und er nimmt einige Lehmflumpen aus der Sand eines Jüngern.

"Hoho," kommt es aus den Reihen der Buben, "Zeig", was Du kannst — er trifft auch nicht — laßt ihn machen."

Droben bei der Scheibe ift das Lachen verftummt und aller Blicke heften sich gespannt auf ben Knaben. Mit bligenden Augen steht er ba

und ballt den Lehm zu zwei fleinen Knäueln. "Ich werfe zwei Mal und jeder Schuß trifft die Scheibe", ruft er mit Bestimmtheit. Die ältern Buben lachten ob diefer Behauptung, die jungern ftarren ihn mit offenem Munde an.

Plöglich verstummt jedes Geschrei, alle warten gespannt: Der Junge hat mit bem Urme weit ausgeholt, die Rugel entfährt feiner Sand und geht nach bem Ziel.

Betroffen - getroffen, mitten in die Scheibe!" schallt es jubelnd von oben herab, während die Knaben verblüfft und erstaunt auf den jugend-

lichen Schützen schaueu. Er spricht fein Wort, nur in seinen dunkeln Augen blitt ein jugendlich lebendiges Feuer. Nun wirft er auch den andern Alumpen und wieder haftet er tief in der Scheibe. Jubelnder Beifall von allen Seiten, die Mädchen find herzugesprungen, um ihm die Scheibe zu zeigen. Er lächelt und sein Blick schweift mit einem gewissen Stolze über die jauchzende Schaar.

Da fühlt er sich plöglich hinten am Rocke gezupft und wie er sich wendet, steht das kleine Mädchen vor ihm. Ihre großen, blauen Augen schauen ihn fragend, beinahe ängstlich an und, indem sie ihm einen kleinen Beilchenstrauß entgegenhalt, spricht sie schüchtern: "Weil Du so ichon geschoffen haft."

Der Knabe nimmt die Beilchen: "Ich danke Dir, Marguerite; haft Du sie selbst gepflückt?" Sie nickt mit dem Kopse: "Da drüben im Wäldchen, es hat viele dort."

"Ich dante Dir," sagt er nochmals und seine Hand geht sanft über ihr blondes Haar. Ein strahlendes Glück liegt auf dem weichen

Gefichtden der Kleinen ausgebreitet, und wie nun die Mädchen sich entfernen, folgt fie ihnen langsamen Schrittes nach; am Ausgang, bei der Heerftraße aber hält sie noch einmal, deckt ihr Händ= chen schattend über die Lider und späht zu den Buben hinüber, in deren Mitte der frausgelockte Knabe steht. Er sieht sie und winkt ihr freundlich mit der Hand, da wendet sie sich und geht rasch pon bannen.

Den haft Du flott gemacht, diesen Schuß, Biftor," fpricht einer der Knaben zu dem schlanken

Jungen, "das hätte keiner gekonnt als Du." "Das? jeder kann das," entgegnet er, "doch kommt, es ist schon spät, wir bekommen Schelte," und indem er seinen Beilchenstranß sest in der Linken hält, schreitet auch er langsam dem Aus-

gang zu. Run haben fie alle die Spielwiese verlassen; es ift ftill und einsam draußen, die Sonne scheint heiß auf den Grasplatz hernieder, einige weiße Falter taumeln über die Gräfer, und droben in den Linden regt sich hie und da ein Bögelein. Das Murmeln des Fluffes tont herüber, der feine im Sonnenglang bligenben Baffer thalab führt. Rur vom Städtlein her tonen gedampfte Laute, Wagenraffeln, Pfeifen und Marktrufe, aber nur gang leise, leise; die heiße Luft mindert den Schall und legt die ganze Begend in einen traumartigen Halbschlummer.

Die Zeit rollt in unabanderlichem Wechsel= fpiel, und mit ihr rollt alles andere, die Welt, Natur und Leben.

Im Gartlein drunten ift ber Flieder ichon lange verblüht, und an den Bäumchen duften volle Rosen. Es ist Sommerzeit.

Eben ist der Tag daran, mälig zu verblassen; geht ein sachter Wind um die Bäume und die drückende Schwüle des Tages hat nachgelassen.

In der Laube, die mit Jasmin bunt umsponnen ift, fitt eine Jungfrau. Die großen, blauen Augen, die nun so unendlich lieb in die Welt schauen, und die blonden Flechten verrathen die kleine Marguerite von ehedem. Wie ist sie groß geworden, kaum vermag man sie zu erkennen; einer dustenden Rosenknospe gleich ist sie empor=

geblüht und hat sich entsaltet. Nachlässig lehnt sie sich in die hinterste Ecke der Laube; sie scheint zu träumen, denn die großen Augen schließen sich halb und der kleine Mund ift fest zusammengepreßt. Doch fie schläft nicht; beim fleinsten Geräusch zuckt sie zusammen und über ihre Büge zieht es wie ein leise verglimmen= des Abendroth; dann gehen die Augen weit auf und spähen hinaus in den stillen Garten. Aber es ist nichts, der Abendwind lispelt um die Laube, und draußen in den Beeten zirzen einige Heimchen. Der Brunnen plätschert in eintönigem Takte das alte Lied.

Da knarrt die Pforte - die Jungfrau schrickt auf, über ihr Antlit geht ein unmerklich Lächeln; fie kennt den Schritt dessen, der leise auf den Behen im Grase einherschreitet. Gine jugendliche Geftalt verdunkelt für einen Augenblick ben Gingang der Laube.

"Biftor", spricht das Mädchen leise und hält ihm die kleine, weiße Hand entgegen.
Dhue ein Wort hat er die Hand erfaßt und

fich neben dem jungen Mädchen niedergelaffen. Was sich der Knabe verändert hat, zwar der Krausfopf mit den dunkeln Locken ift ihm geblieben, aber in seinen Zügen liegt nun eine gewisse Fertig= feit, eine Bollendung, die angenehm berührt, und ber kleine, dunkle Schnurrbart steht ihm gut.

Sie schauen sich beibe lange, lange an; keines spricht ein Wort und doch verstehen sie sich; benn wenn auch die Lippen schweigen, die Seelen sprechen zu einander, und ihre Sprache ift eine viel seinere, viel zartere; da braucht es nicht der Laute und des Klanges, denn die Seelen sind sich Klang genug. Was ift die Sprache gegen die Barmonie zweier Herzen? Ein ungefüges, rohes Ding, das zerstört, nicht aufbaut. In den Augen liegt das Berg, und wenn die Augen ineinander übergehen, was braucht es mehr?

Sie haben sich ja beibe so lieb.

In den Ranken der Laube huschen noch einige Schwalben umher, und ein letztes goldenes Licht ber scheidenben Sonne kommt über die Dächer in ben Garten hinab und legt fich wie ein feines Retz um das helle Grün der Blätter.

"Im Münfter brüben werden fie bald ben

Tag ausläuten," fagt er, um endlich die Stille zu brechen. Dann schweigen fie wieder eine Beile. Plöglich erhebt fie fich.

entgegnet fie und

Buftimmend nicht er mit dem Ropfe, und nun geben fie nebeneinander ber die Strafe entlang, hinaus gegen das Thor.

Bor ben Saufern figen die Rachbarn, feben ben beiden nach und wie fie um die Ecte gegangen, da wiegen fie beifällig ihre Säupter hin und her und fagen: "Gin schones Baar, der Sohn der Gevatterin drüben und die Tochter des alten Müllers — ein schönes Baar." Dann ichmauchen fie ruhig ihre Pfeifen weiter, sprechen von ber Milde des Abends und der Roth der Beit.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 796: Wie erhalt man bas leichte Sommer-

Schuldzeig über den Winter weich und ichinmelfrei? Frage 797: Wire Jemand im Falle, einer gebildeten, von manchem harten Schickfalsschlag getrossenen Hausefran im besten Alter eine Vertrauensstelle zu verschaffen?

Frage 799: Ber ift so freundlich, ein bewährtes Mittel gegen Frostbenlen an den händen anzugeben? Es sind sichon verichiedene Mittel dagegen angewendet worden, doch sehren dese unangenehmen Gäste nitt Beginn der Kälte stets wieder. Für freundliche Beantwortung zum Boraus dankbar M. K. in C. Frage 800: Wir kauften eine größere Quantität

Kaffee ju höherem Preise. Beim Waschen vor dem Röften erhielt ich ein diedes, ichmutzig grines Wasser, und der Kasse schmeckte beim Trinken rauh und ohne Aroma. Buich ich ihn nicht, so war er frästiger, und des wider-steht es mir, diesen gefärbten Kasse ungewaschen zu trinken. Reklamiren möchte ich nicht beim Berkaufer. Was ist da

Frage 801: 2113 Befichtsfeife behagt mir feine jo Frage 801: Als Geichtsleife behagt nitr feine jo gut wie gewöhntiche Kernseie, die man ninunt zum Wäsighe waschen. Ich sühle mich so sehr erfrischt nachher, während die feinste Tollettenseise mir ein unbehagliches Gestälf zu-rükläßt. Immerhin sürchte ich fast, als sei die Kern-leise, aus allen möglichen Dingen bereitet, zu ungesund, indem mir scheint, als greise sie mir die Angen etwas au. Gibt es außer der Kernseise eine rohe, unschädliche Seise für das Gesicht?

Antworten.

Antworten.

Anf Frage 790: Das Institut der Frl. Schwestern 3 üblin in Burgdorf (At. Bern) kann ich aus eigener Ersahrung bestens empsehlen, indem meine der Töchter dort ihre Ausbildung erhalten haben. Unter liebevoller Behandlung werden die Mädchen unterrichtet im Gesang, in der Musse, in wer französsischen und englischen Sprache, im Keidermachen, Weishinden, in den seinen Handarbeiten, sowie in den Hausgeschäften und besonders im Kochen. Sollte die geehrte Fragestellerin noch nähere Auskunft wünschen, is die ich gerne dazu bereit. Weine volle Adresse fie der Redaktion deponirt.

ist bei der Redattion deponiert. Fran A. w. Auf Frage 792: Mit den sogen. Nervenmitteln als Urzweien können Sie nur vorübergehend Erfeichterung enphangen, oft mit Nachtheilen noch für die Verdauung. Besteuung gewährt Ihnen am ehesten die richtige hygieisigke Eelensweise, dektehend in täglichen katen Vaschungen, Bewegung im Freien, in reizloser, leicht verdanlicher Nachrung und Schlasen in sentlergeöfinetem Jimmer. Seit Fahren am Nervosifät feibend, ist diese Vebensweise das einzige Mittef zur Erhaltung meiner Kräste. Zum einsichtsvollen Studium empfehlen wir Ihnen deshalb die Werte von Dr. Paul Niemeher. Gar ost reinlitit heitung aus Unterlassen gefundheitswidzer Gewohnseiten und in fonsequenter Durchführung der nothwendigen Gefundheitspilege.

aus unterlagen gelundsettswidiger Gewohnteiten und in sonsequenter Durchsührung der nothwendigen Gelundsteitspilege.

Luf Frage 793: In 2—2½ Sidict (1 Sidict å 60 Kramun) weich gerührter, jedoch nicht flüssiger oder warmer Butter rührt man zuerst 4 Sidotter, hierauf 2—3 Obertassen dund nach (so daß die Masse möglichst flüssig bleibt) 1 Tasse Wilch und 5 Tassen Wehl derart, daß jede auf einmal hinzugegebene Tasse wecht derart, daß jede auf einmal hinzugegebene Tasse genau verrührt wird, dann erst eine andere hinzusegebene Tasse wecht der Tassen von der Fragien zugesetz werden, das Hebmittel: ein mäßig gehäufter Theelössel dove der Verahrstelle werden, das Hebmittel: ein mäßig gehäufter Theelössel dove der Verahrstelle den die kanne verden der Verahrstelle den Verahrstelle

Corrigenda. In Zeile 6 bes dritten Berses im Artifelden: "Ueber die Milch" in letter Aummer der "Frauen-Zeitung" soll es statt "Wo es oft gar nicht gewollt" heißen: "Wo es lieber nicht gesollt."

Briefkaften der Redaktion.

Frau E. G. V. in Z. Eine Anzeige im Blatt wird Ihnen das Gewünsche unzweiselshaft verschaffen. Dem Bildungsgange entsprechend, sollte z. B. eine Stelle als Kindergartnerin in einer theilweise Sprachtenntnisse verlangenden seinen Kamilie wohl möglich sein. Bollen Sie die Annonce gefälligst direkt an die Expedition senden, um keine Zeit zu verlieren.

Frau Sophie 23. in 2A. Gewiß ist die Pssicht oft ein recht schweres Stück Arbeit, so ichwere, daß man glaubt, sie nicht leister zu können. Leicht ist's aber immerhin, wenn nur eine Psiicht gebieferisch vor uns sieht, wenn wir nur mit unserem eigenen "Ich" zu rechnen haben. Wo aber die Mutter- oder Kindespslichten und diejenigen des rechtlich denkenden Menschen mit den Gattenpflichten in Widerspruch stehen, da geftaltet fich die Frage icon ichwieriger, ba ift genatie ind vie Frage igon igwieriger, od it ängstlicher Zweifel zu entschuldigen und bitteres Gerzweb zu begreifen. Die Mutterpslicht und die Pflicht als rechtlich benkender Menich überschapflicht. Der Mann ist in naturgemäß der stättere Theil; er trage die Seres über Keitell Mer die einer Leiter die Sorge für sich selbst. Nur die getreue Er-füllung der Mutterpflichten ist im Stande, für füllung der Mutterpstächen it im Stande, pur alle Zeiten innerlich zu befriedigen; denn auf ihr beruht das Heil der Zusunft. Die Heil der und joll ja naturgemäß nur sein: das sittliche Mittel zur Fortpstanzung und Bervollsommung des Menschengengeschlechtes. Lassen Sie sich also von keinlichen Erwägungen nicht beitren und leben Sie in erster Linie Ihren Erwägungen wichten Mutanklichten gefährdeten Mutterpflichten.

Frau 5. 5. in 3. Warum sollte eine häuslich gesinnte Tochter von 23 Jahren sich nicht mit einem Manne von 43 Jahren getroft verchelichen können? Es wäre ja eine Unflug-heit, ja ein sattijches Unrecht, einem Töchterchen von 17 Jahren die Bürde eines selbsständig zu sührenden Haushaltes mit jüngern Ge-schwistern aufladen zu wollen. Auf zwei Seiten wäre dies ein Unrecht. Der im besten und träftigsten Lebensalter stehende Bater müßte in fol-dem Berhältniffe an den natürlichsten Lebensfreuden darben und die junge, noch nicht den Kinderschuhen entwachsene Tochter würde in ebenso unnatürliche Berhältnisse der Entsagung ebenjo unnatürlige Verhälfnisse von gagng und nuhlosen Ausopferung gedrängt, was häter zur schwerzlichen Ertenntniß Juhren mitste. Sin pflickgelreuer Mann, der in sedem Falle das Wohl seiner Kinder im Auge hat, wird auch der zwerkssisse galt und hort einer jungen Frau zu sein vermögen. Vorausgesetzt natürlich, die junge Frau sei nicht tindischer als die Sitestichter und sie sein infat tindischer als die Sitestichter und sie seinkunftig und überlegt genug, um die Sochter sich in kunger Weise rechtzeitig und dauernd zur Freundin zu machen.

Frl. Dora G. in P. Wir haben Ihre freundlichen Mittheilungen dankend erhalten.

Befcheidene Blume eines verborgen wirkenden Krangdens. Gewiß ift, daß versichiedene hausmittel an den verschiedenften Ors ten jahon Wunder gewirft haben, aber eben-jo gewiß ist es eine Unflugheit, selbe dann ohne weiteres der seidenden Wenschheit als Universaliseilmittel annreisen zu wossen. Und Univerlaufeitmittel anvreifen zu wollen. Und wenn ichtlestich ein Medifament zum allgemeinen Besten joll bekannt gemacht werden, so ist es selbsswerfkändlich, das dies nicht anonym geschehen darf. Am besten dürste es wohl sein, wenn die geheilte Kranse dem bischer behandelnden Arzte von dem Geschehenen Mithantoeinoen Arzie von dem Gegigigenen Arti-theslung macht und sich Ssssenige nennt, die das bewußte Mittel aus eigener Erfahrung als heilträstig kennt. Mit der Sache selbst nicht vertraute Dritthersponen kön-nen, sosens gewissenhaft sein wollen, kein Artikiste konsen Urtheil abgeben.

Frl. Ida M. in C. Ein Chevertrag ist durchaus nichts Ungewöhnliches mehr. Wenn Ihr Bräutigam mit der Nuhniehung Ihres väterlichen Bermidgens sich in Ihrem Falle nicht begnügt, so dürsen Sie bei demselben ked selchstlichtigtige Wotive voraussegen und immerhin ist langes Warten unendlich besser, als lebenslanges schmerzliches Bereuen.

Berefrer ber Frauenwelf in 3. Bor-Ferefrer der Frauenwelf in 23. Vorserhand sind es doch noch die Männer, welche die Gesehe machen — und wir wünsichen lebsaft, daß die Frau je länger je weniger genötligter werde, eine Vertretung in den geletzgebenden Behörden zu wünsichen; wir sind also darauf angewiesen, die Männer unspere Sache führen zu lassen und wir denken auch nicht umsonft an ihren Gerechtigkeitsssinn zu appelstren

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche An-fragen können nur gegen Einsen-dung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Ein ordnungsliebendes Mädchen sucht bei einer rechtschaffenen Familie Stelle. Wer sagt die Exped. d. Bl. [5572

Man verlangt für den Monat Januar ein starkes mädchen Mdll VCHaust ein starkes mauenen von guter Aufführung, um in der Haus-haltung nachzuhelfen. Gelegenheit, fran-zösisch zu lernen. Kleiner Lohn — gute [5598] Behandlung. [5598] Sich zu wenden an Hrn. **Dubied,** Sekundarlehrer, in **Neuenstadt** (Bern).

Offene Stelle.

5612] Ein junges, guterzogenes **Mädchen,** welches Kenntnisse hat im Klavierspiel, könnte sich vortheilhaft plaziren. Gute könnte sich vortheilhaft plaziren. Gu Pflege und Familienleben zugesichert

Anmeldungen richte man an Louise Klein, Hebamme in Locle (Neuenburg).

Gesucht:

5596] In ein Luxuswaaren-geschäft ersten Ranges der Centralschweiz eine gewandte Verkäuferin, welche den drei Hauptsprachen mächtig u. auch mit der kaufmännischen Korrespondenz vertraut ist. Frankirte Offerten sub H 5596

an die Expedition d. Bl.

Eine Tochter

von 20 Jahren (Schweizerin) wünscht im Auslande eine Stelle als **Reisebeglei-terin** oder zur Pflege einer gebrechli-chen Dame, eventuell auch zu Kindern bei einer feinen Herrschaft. [5581 Gefl. Offerten sub Chiffre H F 5581 an die Expedition dieses Blattes.

Mädchen-Pensionat Miles Fornachon in La Mothe

bei Yverdon (französische Schweiz)

— Gegründet 1872. —

— Gegründet 1872. —
Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz Prospekte auf Wunsch. [5275]

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, sprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aus-sicht. — Gute französische Lehrstunden, mütterliche Fürsorge, bescheidene Preise. Sich zu wenden an Madame Lavarino-Jahnoke, Vernand-Signal, Romanel sur Lausanne. [5569

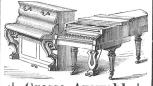
Französische Sprache und gründlicher Unterricht in den Han-delsfächern im Institut Müller-Bour-

quin bei Boudry, Kanton Neuenburg.
Nachfrage bei Herrn D. Hofmeister, alt Bezirksrath in Zürich, und Herrn Ed. Abegg-Billwiller, Langmauerstrasse Nr. 1 in Unterstrass bei Zürich. [5461

Arbeits-Institut Montreux.

11 101111 11111111 INDITITUMA 5580] Noch zwei oder drei Tüchter fänden für den Preis von Fr. 700. — per Jahr ein angenehmes Familien-leben. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 3239 M an Haasenstein & Vogler, Montreux

Der Abonnementspreis der Schweizer Frauen - Zeitung beträgt monatlich — nur 50 Cts. —



Grosse Auswahl

der besten schweizerischen u. ausländischen Fabrikate
zu direktem Vergleich und zu
Originalpreisen für

Kauf und Miethe

und monatl. Terminzahlungen

Gebrüder Hug

Musikhandlung, **Zürich.** Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz.

Auswahlsendungen bereitwilligst in

Tapisserie-Artikeln Kinderhandarbeiten Kinderbeschäftigungsmitteln Spielgaben (Fröbel'schen) Unterhaltungsspielen etc.

Bitte den neuen Katalog zu beordern. Winterthur. — Karl Käthner.

Stein a. Rh. (Schaffhausen). Im Besitze eines äusserst wirk-samen und angenehmen Mittels samen und angenenmen mitteis gegen Kröpfe, Anschwel-lungen des Halses, verbunden mit Engbrüstigkeit etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549 J. Guhl, Apotheker.

7 n wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief-z Stempelmarken kauftinjed. Quantum G. Zechmeyer, Nürnberg. (fl8545a) [5503-10



Bemährtes der Stärfe zuzuschendes fordapara im Bägelt Wasser bei der Drägerat im Bägelt Wasser bei der Wässer bei der Beite Bägeln.

3che Beinstrau, welche sich durchaus schöner, flarer und fein gebügelter Wächertreuen Milligen Patent-Wächer Glang.

Eine große sieden ausseich, follet wosser der Beite große sieden der Beite geste geste geste der Beite geste geste geste geste der Beite geste g

Jeder Schweizer

der Interesse an seinem schönen Vater-lande, dessen Geschichte und Beschaffenheit hat, sollte sich das Werk:

Berlepsch, Schweizerkunde 11. Aufl., 800 S., mit vielen Illustr. Preis statt Fr. 10.70 nur Fr. 3.50

anschaffen. Das Buch wurde s. Z. unter Mitwirkung hervorragender schweizeri-scher Gelehrter herausgegeben und ist das beste populäre Werk über die Schweiz. Es schildert Land und Volk in so anziehender und lehrreicher Form, dass es für jede Familie ein [5562

Hausbuch I. Ranges

ist. Jede Schul- und Ortsbibliothek sollte es besitzen.

Die Vorräthe sind noch sehr gering, weshalb ich bald zu verlangen bitte.

C. F. Prell, Buchhandlung und Antiquariat, Luzern.

Knaben-Anzüge

in Tuch und Tricot senden durch die ganze Schweiz

franko zur Auswahl.

Als Maass genügt Angabe des Alters.

St. Gallen [523] Wormann Söhne.

Thürvorlagen

von Cocos und Manilla-Seil

in verschiedenen [5547-6 Sorten u. Grössen best assortirt, empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 - Rennweg 58.



Bernerleinwand

Tüchtige Vertreter gesucht.

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

Walter Gygax, Fabrikant 5310] in Bleienbach bei Langenthal. Muster stehen zu Diensten!

Das bedeutende

Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 %) gute neue Bettfedern für 75 Ct. das Pfund, Vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50, Prima Halbdaunen nur "

Prima Ganzdaunen nur " 3. -Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 ff 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448



Doppeltbreite

Carreaux und Rayés, Jacquards (garantirt reine Wolle), in 30 verschiede-nen Qualitäten und allerneuesten Saison-Farben, a Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern. Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Hans. 15474

Oettinger & Cie., Centralh., Zürich. P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.



Klavierlampe

ist unstreitig die beste und ange-nehmste Beleuchtungsart. Preis Fr. 13.

ein Klavier genügt eine Lampe. Auf Verlangen Zusendung zur Probe.

Gebrüder Hug

Musikhandlung, Zürich. Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz. [5604

Frau E. Widmer-Künzler

Gartenhofstrasse 6, Aussersihl-Zürich Bunt-und Weiss-Stickerin.

Schlafröcke

einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt als passendes

Festgeschenk in schönster Auswahl

J. J. Meyer

Kronenhalle Zürich.



Aechte Konstanzer Trietschnitten per 1/2 Kg. Fr. 1. 30.

Feinste Nonnenkräpfli

55971

weisse und braune, per Dz. 60 Cts. Für Wiederverkäufer Rabatt.

P. Ruckstuhl, Loretto-Lichtensteig.

BILLIG EERÖSTEREI BERN

C. Sprecher z. "Schlössli" St. Gallen



Laubsäge-Utensilien

zusammengestellt in Schränken, Kistchen oder auf Brettern. Jeder Artikel aber auch einzeln zu beziehen. Grosse Auswahl in Vorlagen auf Papier oder auf Ahornholz lithographirt. Beschläge, Sägemaschinen etc.
Schön geputztes Laubsägeholz in verschiedenen Sorten.

[5599]
NR Praisilisten und Verlagenkataloga gentis

NB. Preislisten und Vorlagenkataloge gratis.



H (0(C(0)LAT Medall 1884.

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

— J. F. Zwahlen, Thun. –

Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein zweischläfiges Deckbett mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halbfaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31.

~** 14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

cond. Fleisch-Bouillon

Verbesserung von Supren, zur sofortigen Herstellung einer nahr-Saucen, Gemüsen etc. zur sofortigen Herstellung einer nahr-ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stär mittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenter Zu haben in den Delicatessen-, Drognen- und Golonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen "Kemmerich".

Für Frauen und Töchter.

5529-6] In der Lehranstalt für Damenschneiderei werden fortwährend Schülerinnen aufgenommen. Der Kurs dauert ein Vierteljahr, wovon vier Wochen ausschliesslich dem Zuschneiden, die andere Zeit dem Nähen gewidmet werden. — Jede Theilnehmerin kann den nöthigen Stoff für die Kleider selbst mitbringen. — Einen Vierteljahreskurs berechnen wir zu 90 Arbeitstagen, welche aber innert sechs Monaten genommen werden können. — Für Töchter, die den Beruf als Schneiderin ausüben wollen, ist eine Lehrzeit von ¹/2 — 1 Jahr vollständig genügend. — Es können auch Kurse von vier Wochen genommen werden, zu empfehlen für Töchter, welche die Schneiderei erlernt haben. — Die Arbeitszeit dauert von 9—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Abends.

Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist gerne bereit

C. Wüllmann, Damenschneider, Zürich, Löwenstrasse Nr. 12.

- Beste Referenzen stehen zu Diensten. — Gegründet 1879.

Gegen Husten und Heiserkeit. PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse). In allen Apotheken zu haben.

(H 5334 J)



55641

Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommnetste Maschine der Neuzeit, mit patentirtem, sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig leichtestem Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

Schmid Beringer & Cie.

Solothurn.

Jede ächte Aff-Nähmaschlne
NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke,
wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

Winter-Buxkin, Kammgarn, Halblein

für Herren- und Knabenkleider (garantirt reine Wolle), decatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.

¹ P.S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis. [547]

Pflege und Ernährung der Neugebornen. Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung Meyer & Zeller in Zürich, Rathhausplatz: Pflege und Ernährung der Neugebornen Dr. med. H. Meyer, Dozent an der Universität Zürich. 6 Bogen 8°. Fr. 1. 20. Diese, von einem füchtigen, erfahrenen Arzte verfasste Rüchlein

Dieses, von einem tüchtigen, erfahrenen Arzte verfasste Büchlein kann jeder Mutter als guter, treuer Führer bei Einholung zuverlässigen Rathes zur Aufziehung der Säuglinge auf's Wärmste empfohlen werden. Der Verfasser hat, ohne die ältern, von Mutter auf Tochter sich verschenden Verschiffen vans fallen vererbenden Vorschriften ganz fallen uzu lassen, die neueren Erfahrungen, wie sie sich in den letzten Jahren unter dem Einflusse der berühmte-sten Kinderärzte ausgebildet haben, in verständlicher und ansprechender Weise dargestellt. [5611 Vorräthig in allen Buchhandlungen. chen-[5611 0

Die Privat-Poliklinik Zürich

(Schützengasse 22, hinter dem Hôtel Victoria ◆◆◆ am Bahnhofplatze) ◆ • ertheilt mündliche und schriftliche

ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akute und chronische Krankheiten Spezialfach: **Haut-** und **Magenleiden**. Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Bei vorheriger Anmeldung auch zu jeder andern Zeit. [5598

Grosse Auswahl in Pariser und selbstverfertigten Corsets in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten.

Elastique-Corsets für Magen-und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. Spezialität in Corsets nach Mass und orthopädischen Corsets. Auswahlsendungen stehen gerne 1 Diensten. [5577 zu Diensten. [5

Klosbachstr. 31, Hottingen - Zürich

>-------Postiche.

5615] Unterzeichneter empfiehlt sich den w. Damen zur Anfertigung von Zöpfen, Scheiteln, Chignons etc., unter Garantie solider und billiger Arbeit, ebenso zum Frisiren, Haarschneiden und Kopfwaschen. Scharster Damensalden eparater Damensalon.

Fr. Krebser, Coiffeur, Zürich, 92 Bahnhofstrasse.

Hemden

weisse, grosse, per Stück à Fr. 1. 80 und Fr. 2. 30 ohne und à Fr. 2. 50 mit Kragen, ditto solid-farbige sehr gute Waare pro Stück à Fr. 2 ohne und Fr. 2. 20 mit Kragen, versendet gegen Nachnahme (bis 6 Stück) franko

Ludw. Meyer, Hemdenfabrikation, Reiden (Kt. Luzern).

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon a la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — Feine Suppenmehle. Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283]

Bienenhonig,

Bienenhonig,
garantirt ächten Schleuderhonig
von feinstem Aroma, liefert in Gebinden von 1—25 Kilo zu billigsten Preisen [5566
Fried. Merz, Bienenzüchter,
Seengen (Aargau).

Seengen (Aargau).

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefer-tigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784

Frau **Bürge-Herzog**, Tailleuse, Häringstrasse 17, Zürich.



Musikinstrumente

Zithern, Guitarren, Mandoli-nen, Flöten, Ocarinas, Hand-harmonikas, von den einfachsten billigst. bis zu den reichsten Sorten.

Vorzügliche Saiten

sowie einfache und feine Etuis zu allen Instrumenten. Man verlange unsere Preislisten.

Gebrüder Hug

Musikhandlung, **Zürich**. Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz. [5602

Seidenband - Kesten,

sowie Seiden- u. Sammetbänder am Stück, Seiden- und Patent - Sammet, Peluches, Tüll-, Gaze-, Grenadine- u. Kinderschleier empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen [5550

Hermann Michel

zum Silberschild, 36 Oberdorf I. Etage Oberdorf 36 Zürich,

vis-à-vis Herrn Sal. Bruppacher.



In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327

Winter-Artikel

in Umschlag-Tüchern, Capuchons und Baschliks, Cachenez, Foulards, Hals-tüchli, Schleifli, Kinderröckli, Schlüttli, Häubehen, Kinder-Mäntell u. Schürzen in grosser Auswahl jeden Genres. [5586

K. Hasler-Funk, Limmatquai 48 — Zürich.

EQUITABLE Lebensversicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten

Jede Mutter sollte dafür sorgen, dass die Zukunft ihrer Kinder sichergestellt wird durch eine Versicherung ihres

eigenen Lebens oder das ihres Gatten.

5567] Die "MUITABLE" bietet hiezu neben der grössten Sicherheit die günstigsten Bedingungen. Sie ist die grösste aller existirenden Lebensversicherungs-Gesellschaften und vertheilt ihren ganzen Gewinn an die Versicherten.

Jede wünschbare Auskunft wird gratis und france ertheilt durch die Direction für die Schweiz in Basel, Margarethenstrasse 59, durch die General-Agentur von J. Thurnheer in St. Gallen, sowie durch die Vertreter in allen grössern Städten der Schweiz.

von J. Thurnneer in St. Gallen, sowie durch die Vertreter in allen grossern Städten der Schweiz.

Vertreter werden unter günstigsten Bedingungen engagirt. Auch Damen können als "Correspondentinnen" oder "stille Agentinnen" thätig sein und sich dadurch eine schöne Einnahme schaffen.

Vollste Diskretion wird auf Wunsch zugesichert.

Bière brune du Faucon

(stärkend und anregend)

Van Vollenhofen & Cie, Amsterdam.

Dieses Bier hat einen vorzüglichen Geschmack, ein sicheres Assimilationsvermögen, ist mit der grössten Sorgfalt aus den erlesensten Grundstoffen dargestellt, enthält durchaus keine fremden beigemischten Bestandtheile und sit viel stärkender als alle anderen Biere; dasselbe ist ein vollständiges Nahrungsmittel und für Mütter, welche ihre Kinder selbst stillen, unentbehrlich, und ausserdem leistet es schwachen, wiedergenesenden, blutarmen und an Verdauungsbeschwerden leidendeu Menschen die erspriesslichsten Dienste. Das Bière brune du Faucon erhöht die Nährkraft der Muttermilch, erneuert und erfrischt in angenehmer Weise das Blut und trägt zur reichlichen Milchabsonderung bei.

lichen Milchabsonderung bei

Man frage seinen Arzt!

Haupt-Niederlage für die Schweiz:

Manuel & fils, Lausanne.

Bern: Herm. Ludwig. Davos-Platz: E. Amann, Apotheker. Genf: Fueslin & Panchaud.

Dépôts: (I Neuenburg: Henry Gacond. eker. St. Gallen: E. Breveglieri. Yverdon: Ed. Baatard. (H 12580 L) Zürich: C. G. Waser.

Luzern: Joseph Knüsel. Weitere Dépôts in anderen Städten werden gesucht.

(H4279Q)

Aechter chinesischer Thee

(direkte Importation, Ernte 1886/87).

Feiner schwarzer Thee zu Fr. 3. — per $^{1}/_{3}$ Kilo Fxtra feiner schwarzer Thee " 4 4. — $^{1}/_{3}$ " Fetnster schwarzer Thee " 5 5. — $^{7}/_{3}$ " Fetnster schwarzer Thee , , 5. — , 1/2 , Auch zu haben in 1/4 Kilo-Paketen.

Jedes Paket ist mit nebenstehender Schutz-

marke versehen und allein ächt zu haben bei:

A. Füllemann, Speisergasse 17, St. Gallen. Mich. Kintschi, Chur.

Billigste Ausschussdecken. Wolldecken, feiner und hochfeiner Qualität, in weiss

und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden $30^{\circ}_b = \text{Fr. } 3-9$ unter courantem Preis als Ausschuss erlassen. Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 179/215 nahezu 6. Pfund. [4806

H. Brupbacher, Fabrikdépôt, Zürich.

HOUTEN'

56131

und im Gebrauch ${
m CACAO}$

der beste der billigste.

± Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in den Comestibles-, Droguerie- und Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien und Apotheken.

Winterfinken und Pantoffeln

(auch mit Watte gefüttert)
mit Hanfsohlen

in allen Nummern vorräthig,

Hanf- und Schnürsohlen zum Aufnähen empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 - Rennweg 58.

Droguerie Wernle in Zürich, Augustinergasse 17 u. Wühre 3. Augustinergasse 17 u. Wühre 3.



medizinisch einzig empfohlen, versendet franko und kostenlos in's Haus Brucharzt Dr. Krüsi in Gais (Appenz.).
Vollste Garantie! Auch brieftich! [5534
NB. Zu treffen jeden Samstag von 10
bis 3 Uhr in der "Ilge" (Bankg.) St. Gallen.



Schnittmuster

in allen nur wünschbaren Façons sind stets nach Maass und nach den neuesten Journalen, sowie **Normalmuster** für Erwachsene und Kinder zu haben in der Lehranstalt für Damenschneiderei von

C. Wüllmann, Damenschneider, 5530-12] Zürich, Löwenstr. 12.





orzüglichstes

Touristen und Militärs unentbehrlich.

Normalhemden, Unterleibchen, Unterhosen etc.

Mech. Tricotweberei

Meyer Waespi & Co., Lausanne. Bieler & Rüttiman Altstetten-Zürich. Solothurn. Vve. Kiefer & Co.

Verkaufsstellen:

Zürich. Hoefliger & Co., Bahnhofstr. Louis Grosjean, Storchengasse. Suter-Staub, Paradeplatz. Bleuler-Staub, auf Dorf. J. J. Meyer, z. Kronenhalle. Pfister-Wirz, Rennweg. Scherrer & Söhne, Niederdorf.

Bern. Hollenweger-Walther, Spitalg. Pfaus-Gasser, Zeughausgasse

Basel. Otto Schneider, Sporengasse

R. Kübler, Freiestrass Luzern. Othmar Schenker. Wikihalter-Düring.

St. Gallen. J. Böhi. Schönenberger-Hebbel.

Lausanne. Bieler & Rüttimann.

Tapisserie — Broderie

 $\mathbf{ar{W}}^{ t w}$ A. Bleuler-Kleinert

23 Fraumünsterstrasse 23 Zürich

empfiehlt ihr

23 Centralhof 23

ZU

reichhaltigst assortirtes Lager in jedem Genre.

5608] Dessinfertige, angefangene und vorgezeichnete Handarbeiten auf Seide, Plüsch, Tuch, Cannevas und Leinen, Kinderarbeiten auf Leder, Tuch, Papier-stramin, sowie alle Sorten Seide, Perlen, Wolle, Häckelgarne und Litzen, Cannevas. Gold- und Silberstickereien, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden

Jelmoli & Cie., Zürich neben der Kantonalbank.

= Neuheiten =

in schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen und Confection.

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447]

Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona & Basel.



Feine spanische Weine [H 2761 Q

von den besten Produzenten. — Spezialität in feinsten Shery's; Pedro Jimenez, Malaga, Madeira; vorzügliche Rothweine. Probekisten von 12 ganzen Flaschen Billigste Preise. sortirt, herb und süss, von Fr. 17. — an, einschliesslich Verpackung, ab Basel, gegen Nachnahme. Preisliste franco.



jeder Topf

Nur aecht den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Frauenarbeitsschule in Chur.

5594] Die Unterzeichnete beabsichtigt im Einvernehmen mit der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft auf Neujahr 1838 in Chur eine Frauenarbeitsschule zu eröffnen. Dieselbe will erwachsenen Töchtern die Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung in weiblichen Handarbeiten bieten, nämlich: in Weissund Maschinennähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollfach, Bügeln, Klöppeln, Putzmachen, Zeichnen und Malen.

Der Unterricht in den Hauptfächern wird von der Unterzeichneten und einer anderen, in Reutlingen ausgebildeten Lehrerin in vierteljährigen Kursen ertheilt. Näheres sagt der Prospekt. Der erste Kurs in Weiss- und Maschinennähen soll Montag den 9. Januar, Morgens 8 Uhr, im "Calanda" II. Stock, beginnen. Anfragen und Anmeldungen sind an die unterzeichnete Vorsteherin zu richten. Auskunft geben auch jederzeit Frau Regierungsrath Wassali-Pedolin und für den Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft Pfarrer Grubenmann. Auswärtigen Töchtern wird man in Ermittlung passender Logis gerne an die Hand gehen.

Chur, im Oktober 1887.

Chur, im Oktober 1887.

Sina Wassali.

··· **Vorhangstoffe**

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von - Muster franco -

Nef & Baumann, Herisau.



18 Centralhof-Kappelergasse 18, Zürich. Spezialität in Seidenbändern, Peluche uni und moiré, Seidensammt. Schleier in Tüll, Gaze und Crêpe de Paris. [5609

Dennier's Eisenbitter

von Interlaken,

von Interlaken,
eine Verbindung der heilkräftigen Pflanzenstoffe des Magenbitters mit löslichem Eisen, wird zur Linderung und Heilung der Blutarmuth, Bletohsucht und allgemeiner Schwächezustände bei Erwachsenen und
Kindern seit Jahren mit schönsten Erfolgen angewendet.
Für Reconvalescenten und Altersschwache ein angenehmes Stärkungsmittel. Wo der Besuch von Winterkurorten unmöglich, leistet dieses
Präparat Genesenden und schwächlichen Personen gute Dienste.
Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter den verschiedenartigen
Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die
Zähne zu belästigen, neben allgemeiner Kräftigung und Blutbildung zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt.
[5553-26
Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.
Dépôts in allen Apotheken. Preis Fr. 2 per Originalflasche.

Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von Schwestern Michnewitsch, Zürich, Pfalzgasse 3 (Lindenh.) 5517] Kurs incl. Zuschneiden: 3 Monat; Lehrgeld 25 Fr., oder wenn nur eigene Garderobe angefertigt werden soll 50 Fr. Zuschneidekurs allein: 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis sehr billig. — Costumes und Confections verfertigen wir elegant und billig unter Garantie für tadellosen Sitz. Für auswärts genügt die Einsendung einer gutsitzenden Taille.



Milch-Chocolade und Cacao in Pulver.

Lieferant I. M. der Königin von Rumänien,



Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei

von Ernst Gottfr. Herbschleb in Romanshorn,

von Ernst Gottfr. Herbschied in Rollianshal, von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch gutes Material, danerhafte Elastieität und exakte Arbeit. Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828]

Probe-Corsets per Nachnahme.